together

2012-4 Dezember • Die Zeitung für MitarbeiterInnen von Siemens Österreich

www.siemens.at; intranet.siemens.at

SIEMENS

VW-Produktion in Bratislava: Automobilindustrie hat einen wesentlichen Anteil am Erfolg von Industry.

Wettbewerbsfähigkeit sichern

Siemens soll schneller in den Entscheidungen und unbürokratischer werden

Wie beurteilen Sie die Situation unseres Unternehmens am Beginn des neuen Geschäftsjahres?
Wir befinden uns in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld und müssen daher alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter abzusichern. Sehr wichtig für unsere weitere Entwicklung sind daher produktivitätssteigernde Aktivitäten. Vorstandsvorsitzender Peter Löscher und Finanzchef Joe Kaeser haben bei der Bilanzpressekonferenz die Themen vorgegeben. Ziele des Programms „Siemens 2014“ sind unter anderem, dass Siemens schneller in den Entscheidungen und unbürokratischer werden soll.

Was erwartet uns konkret?
Derzeit werden die geplanten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung im Headquarter evaluiert und die Effekte, die sich daraus ergeben sollen, berechnet. Was das für Österreich und den Cluster CEE bedeutet, werden wir kommunizieren, sobald uns die Informationen zur Verfügung stehen. Ich gehe davon aus, dass das in einigen Wochen der Fall sein wird.

Wie sehen die konjunkturellen Aussichten für den Cluster CEE aus?
In Abweichung zu vielen anderen Regionen bietet sich in den südosteuropäischen Ländern ein für uns stabileres Umfeld, das weiterhin realen Bedarf an Infrastrukturinvestitionen zeigt. Aber auch hier sehen wir uns mit einer schwierigen Situation konfrontiert, da aufgrund der allgemeinen Sparpolitik die Nachfrage 2013 nicht steigen wird. Wir rechnen daher mit einer wirtschaftlichen Seitwärtsentwicklung mit regional geringen Wachstumsmöglichkeiten.

Wie entwickelt sich das Geschäft der Sektoren im Cluster CEE?
Der Sektor Industry zeigte 2012 eine stabile Entwicklung, die sich auch 2013 fortsetzen sollte. Einen erheblichen Anteil am Erfolg haben Großkunden der Automobilindustrie. In Ungarn zählen wir Audi in Györ oder Mercedes in Kecskemet zu unseren Kunden, in Bratislava will VW sein Werk weiter ausbauen. Für Produkte und Lösungen des Sektors Energy besteht im Cluster ein hoher Bedarf. Aufgrund der restriktiven Finanzierungssituation gibt es aber Probleme bei der Umsetzung von Großprojekten. Infrastructure & Cities verfügt auch durch die Ansiedlung des Weltkompetenzzentrums Urban Transport in Wien für das laufende Geschäftsjahr über interessante Auftragseingänge. Healthcare hat große Potentiale aufgrund der notwendigen Modernisierung der Gesundheitsinfrastruktur.

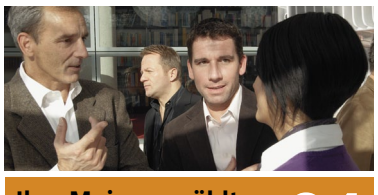
Gibt es innovative Projekte, die uns Geschäftsmöglichkeiten eröffnen?
Ein absolutes Highlight ist unsere Zusammenarbeit mit der Stadt Wien beim Projekt Seestadt Aspern. Mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding wurde der Grundstein für eine Forschungsgesellschaft gelegt, die Aspern als „Smart Living-Lab“ für nachhaltige und lebenswerte Stadtentwicklung positioniert und Forschung in einem realen Umfeld ermöglicht. Die Forschungsergebnisse sollen auch bei anderen Stadtentwicklungsprojekten eingesetzt werden. Ebenso spannend sind die Entwicklungen im Bereich Smart Energy.
Nach dem Abschluss des EU-Kartellverfahrens haben wir gemeinsam mit dem Verbund das Unternehmen E-Mobility Provider Austria GmbH&Co KG gegründet. Das Unternehmen wird in den nächsten Jahren ein dichtes Ladenetz aufbauen sowie ein neuartiges pauschales E-Mobilitätspaket für Firmen- und Privatkunden anbieten.

Wolfgang Hesoun: „Die Mitarbeiterumfrage zeigt Schwächen bei der übergreifenden Zusammenarbeit.“

Ist die Mitarbeiterbefragung schon ausgewertet?
Die Ergebnisse sind ausgewertet. Gemeinsam mit CFO Reinhard Pinzer, den Leitern der Sektoren und der Zentralstellen haben wir die Ergebnisse analysiert und diskutiert. Jeder Bereich wird im nächsten Schritt Maßnahmen definieren und diese entsprechend kommunizieren.

Welche Ergebnisse waren für Sie besonders positiv?
Die Ergebnisse zeigen für mich sehr eindrucksvoll, wie stark sich unsere MitarbeiterInnen mit Siemens identifizieren und wie aktiv sie sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens beteiligen möchten. Auch die Überzeugung, dass Compliance im Unternehmen gelebt wird, erreicht einen für mich sehr wichtigen hohen Wert.

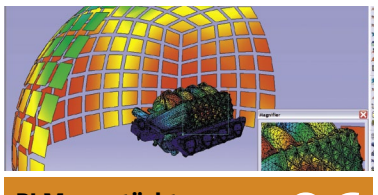
Welche Schwächen zeigen sich in der Umfrage?
Die sektor- und divisionsübergreifende Zusammenarbeit, ein entscheidender Faktor für unseren Geschäftserfolg, wird nur von der Hälfte der Teilnehmer der Befragung als gut bezeichnet. Im Bereich der Mitarbeiterführung besteht eine Unsicherheit über Ziele und Vorgaben. Hier zählt für mich auch die Notwendigkeit, künftig verstärkt aufzuzeigen, welche Maßnahmen aufgrund der letzten Befragung ergriffen wurden.
Im Vergleich zum letzten Jahr konnten wir heuer eine leichte Steigerung der Rücklaufquote auf 56 % verzeichnen. Wir liegen damit jedoch noch immer deutlich hinter der Rücklaufquote von 78 % für Siemens weltweit. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass wir bis zur nächsten Umfrage mit vereinten Kräften Schwächen ausmerzen und nächstes Jahr eine weitere Steigerung verzeichnen können.



Ihre Meinung zählt 04
Die Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage

Abschluss geschafft 04
Finance-Bundling-Konzept funktioniert

Erster Geburtstag 05
IC-Sektor freut sich über einen guten Start



PLM verstärkt 06
Neuer Partner LMS für Prüfung und Simulation

Next steps bei HR 07
Interview mit CEE-HR-Leiterin Sibylle Würthner

Emanuel Boson, Rita Newman

Hoffen auf Europa

Interview mit dem neuen CEO in der Ukraine, Cornelius Granig

Cornelius Granig ist überzeugt, dass Wien in der Ukraine als Referenzstadt dienen kann. Bürgermeister Michael Häupl hat vor kurzem Bürgermeister Oleksandr Popov in Kiew besucht.

Wie entwickelt sich die Ukraine wirtschaftlich?
Die Ukraine ist das größte Land Europas und hat fast 45 Millionen Einwohner. Dabei sind alle Millionenstädte des Landes (Kiew, Lemberg, Odessa, Charkiw, Donetsk, Dnipropetrowsk) nur eineinhalb bis drei Flugstunden von Wien entfernt. Ein wirklich großes Wirtschaftswachstum gab es zuletzt in den Jahren 2004 bis 2008 – zur Zeit des globalen Booms, der allerdings auch hier kreditfinanziert war. Mittlerweile wurde die Währung um mehr als 50 % abgewertet. Trotzdem hat das Land angesichts des geringen Wachstums in der EU ein sehr großes wirtschaftliches Potential und die Ukrainer setzen große Hoffnungen auf Europa.

Welches Image hat Siemens in der Ukraine?
Siemens ist schon seit 159 Jahren in der Ukraine tätig. Unser Portfolio ist allerdings wenig bekannt, obwohl viele unserer Produkte und Services zur Bewältigung der großen Herausforderungen des Landes beitragen können. Insbesondereim Hinblick auf Infrastructure & Cities ist es notwendig, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Siemens verstärkt zu kommunizieren. Ein

wichtiger Punkt ist der Individualverkehr, der in vielen Großstädten gemeinsam mit der völlig überalteten Industrie für hohe CO_2-Emissionen und schlechte Luftqualität verantwortlich ist. Das „grüne“ Wien kann für die großen ukrainischen Städte als Referenzstadt von Siemens dienen.

Wie sieht die Energieversorgung der Ukraine aus?
Atomkraft und Gas dominieren als Energieträger. Die Heizung der Gebäude erfolgt zu 70 Prozent durch Fernwärme, die fast zur Gänze mit Erdgas erzeugt wird. Wir sehen große Chancen in der Verbesserung der Effizienz der Energieproduktion und der Energieübertragung. Auch die Senkung des Energieverbrauchs von Gebäuden ist ein wichtiges Thema.

Die Ukraine galt früher als „Kornkammer Europas“. Wie präsentiert sich die Situation in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie heute?
Die Ukraine hat die beste Erde der Welt und ist zum Beispiel Weltmarktführer bei der Erzeugung von Sonnenblumenöl. Sie könnte sich in Zukunft auch als Bioland profilieren. Leider funktioniert die Lagerung und Verarbeitung der Produkte nur begrenzt und die Ukraine importiert viel Milch, Fleisch und sogar Obst und Gemüse! Die Modernisierung und Qualitätssicherung in der Nahrungsmittelindustrie bietet große Geschäftsmöglichkeiten für unseren Industriesektor.

Hat Siemens auch mit den Produkten von Healthcare eine Chance?
Der öffentliche Bereich leidet unter Finanzierungsengpässen. Hier hoffe ich, dass internationale Organisationen zukünftig die Verbesserung der Infrastruktur finanzieren. Im privaten Bereich ist High-End-Technik im Einsatz, und wir sind klarer Marktführer.

Was war für Sie persönlich der Grund, in der Ukraine zu arbeiten?
Ich habe mich schon früh für diesen Kulturkreis interessiert und erhielt 2008 das Angebot, die größte internationale Bank in der Ukraine zu modernisieren. Jetzt bin ich fast fünf Jahre im Land und spreche mittlerweile auch ganz gut Russisch. Als CEO von Siemens sehe ich die faszinierende Möglichkeit für unser Unternehmen, die Modernisierung der Ukraine mitzugestalten. Ich bin überzeugt vom Land und den Menschen und habe keine Zweifel daran, dass die Ukraine bald fest in Europa integriert sein wird.

Rumänien

Marktführer werden

Interview mit dem neuen CEO in Rumänien, George Cătălin Costache

Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage in Rumänien?
Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind durch das instabile politische Umfeld nicht unbedingt vorteilhaft. Nichtsdestotrotz bleiben unsere Erwartungen hoch. Die aktuelle Regierung, die wahrscheinlich auch nach den Wahlen im Amt bleiben wird, hat bereits strategisch bedeutende Entwicklungen in den Bereichen Energie, Informations- und Kommunikationtechnologie, Industrie, Landwirtschaft und im Gesundheitswesen angekündigt. Der Fokus liegt auf den Themen „Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand“, die auch unsere sind.

Wie sehen Sie die Position von Siemens in fünf Jahren?
Wir verfügen in allen Sektoren über ein breites Portfolio, welches ein großes Spektrum an Bedürfnissen abdeckt. Ich sehe uns als Marktführer in allen Sektoren und glaube an eine glänzende Zukunft.

Wo sehen Sie die größten Entwicklungschancen für Siemens?
Die größten Entwicklungsmöglichkeiten bieten sich in den Sektoren Healthcare und Industry sowie in den Bereichen der Erneuerbaren Energien und Smart Cities. Von den Smart Grids, an deren Konzept und Umsetzbarkeit in Rumänien ich fest glaube, bis zur Smart City ist es nur noch ein Schritt. Neben Faktoren wie Energieeffizienz und dem Einsatz komplexer SCADA-Systeme wird vor allem die Integration der neuen Crosssektor-Einheit Corporate Technology (CT) bedeutenden Einfluss auf unseren Geschäftserfolg haben. CT trägt dazu bei, dass wir besser auf Veränderungen in den verschiedenen Sektoren reagieren können. Die Grundlage bilden MitarbeiterInnen, die vernetzt denken und handeln, sowie Resultate aus der Forschung und Entwicklung. Das Zentrum in Brasov ist weltbekannt. Durch die ExpertInnen von CT verfügen wir über einen neuen Wettbewerbsvorteil.

Welche Veränderungen planen Sie als neuer CEO?
Ich sehe die Stärkung des Teamgeists in allen Bereichen als wichtige Priorität an, sowohl divisions- als auch sektorübergreifend. Es ist unumgänglich, dass wir die Beweggründe und Handlungsweisen unserer Geschäftspartner verstehen und ihre Entscheidungen nachvollziehen können. Siemens-MitarbeiterInnen müssen zeigen, dass sie Beziehungen zum Vorteil aller Beteiligten managen können. Siemens One sollte ein Ziel für jeden Einzelnen sein.

George Cătălin Costache: „Die größten Entwicklungsmöglichkeiten bieten sich in den Sektoren Healthcare und Industry sowie in den Erneuerbaren Energien und bei Smart Cities.“

Compliance

Verantwortung übernehmen

Internationales Rahmenabkommen mit Betriebsrat und Gewerkschaft

Profitables und langfristiges Wachstum ist weltweit das Ziel unseres Unternehmens, eine verantwortungsvolle Wertschöpfung der Weg.

Dies umfasst eine MitarbeiterInnenführung unter Beachtung der Grundsätze der sozialen Verantwortung, der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes, die Verpflichtung unserer Lieferanten auf unsere eigenen hohen Standards und die kompromisslose Einhaltung von Recht und Gesetz.

Um unsere Standpunkte sicherzustellen, hat die Siemens AG mit unserem Gesamtbetriebsrat, der IG Metall und der IndustriALL Global Union ein Internationales Rahmenabkommen fixiert. Darin bekennt sich Siemens noch einmal zu grundsätzlichen Arbeitnehmerrechten und bindet sich weitreichend an soziale Verantwortung.

Das gemeinsame Rahmenabkommen dokumentiert unsere schon bisher weltweit gültigen und in den Business Conduct Guidelines festgehaltenen Standards:

- Freie Wahl der Beschäftigung
- Keine Diskriminierung oder Einschüchterung bei der Beschäftigung
- Verbot von Kinderarbeit
- Tarif- und Vereinigungsfreiheit
- Angemessene Vergütung
- Einhaltung der Arbeitszeit
- Wahrung des Arbeitsschutzes
- Förderung von Qualifizierung
- Einhaltung ethischer Grundsätze bei Zulieferern
- Überwachung der Einhaltung

Siemens blickt auf eine erfolgreiche 165-jährige Geschichte zurück. Technologische Leistungsfähigkeit, Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Sozialpartnerschaft sowie Ehrlichkeit und Integrität der MitarbeiterInnen und Führungskräfte sind die Grundlage unseres Erfolges. Dafür soll das Unternehmen auch in Zukunft stehen.

Die Sonne genügt

Ungarisches Solarhaus nimmt an internationalem Wettbewerb teil

Studenten der Budapester Universität haben sich als Erste der Region für den Wettbewerb Solar Decathlon qualifiziert.

Solar Decathlon ist ein internationaler Innovationswettbewerb zwischen Universitäten. Ziel ist es, Architektur zu promoten, die mit erneuerbarer Energie, im speziellen Fall Solarenergie, auskommt, aber von hoher architektonischer Qualität ist. Damit soll die Akzeptanz alternativer Energie in der Gesellschaft erhöht werden. Hauptsponsor des Projektes ist Siemens.

Die ungarischen Studenten präsentierten Odoo, ein Haus, das ausschließlich auf Solarenergie und auf Siemens-Gebäudeautomation setzt. Es wird im Rahmen der Solar Decathlon Europe 2012 in Madrid präsentiert. Beim Design des Hauses musste darauf Rücksicht genommen werden, dass die Bewohner den größeren Teil ihrer Freizeit im Freien verbringen. Die Hälfte des Gebäudes ist daher eine Terrasse, wo viele Aktivitäten des Lebens genauso möglich sind

Mit Odoo wurde ein Haus geplant, das mehr Energie erzeugt, als es verbraucht, und ein spannendes Konzept zum Leben im Freien bietet.

wie im Haus. Wohnkomfort und Energieeffizienz werden durch Siemens-Technik sichergestellt. Sie misst die Außentemperatur und Lichtverhältnisse und regelt danach die Beleuchtung im Haus und die Jalousien. Das Gebäudeautomationssystem wird durch die Siemens-Systeme Synco und Logo gesteuert, wobei Logo über Messfunktionen verfügt und Daten sammelt, während Synco die Haustechnik steuert.

Die vertikalen Solarpaneele erzeugen vor allem im Winter Strom als Ergänzung zu den Dachpaneelen. Zusammen produzieren sie pro Jahr doppelt soviele Kilowattstunden wie das Haus unter ungarischen Witterungsbedingungen benötigt, um voll funktionsfähig zu sein. In Madrid, wo das Haus im Rahmen des Wettbewerbs aufgestellt wird, produziert es drei Mal soviel Strom, wie verbraucht wird – genug, um zusätzlich ein Elektroauto zu laden und damit 70 km pro Tag zu fahren.

Die Solarpanels dienen nicht nur der Energieproduktion sondern sind auch ein wichtiger Teil der architektonischen Gestaltung des Hauses. Alle mechanischen Anlagen sind in den äußeren Wänden untergebracht.

www.sdeurope.org
www.buildingtechnologies.siemens.com

Mark Szoke

Der Bau der Hochspannungsgleichstrom-Übertragung (HGÜ) in Georgien, über die Strom aus Wasserkraft in die Türkei transportiert wird, ist ein erfolgreiches Großprojekt.

Unternehmer gesucht

Gezielte Entwicklung und Zertifizierung für spannende Projektmanager-Jobs

Im Cluster CEE laufen derzeit 430 Projekte der Kategorien A bis C mit einem Volumen von 5,5 Mrd. Euro. Allein diese Zahlen zeigen, dass das Projektgeschäft ein wesentlicher Faktor für unseren Geschäftserfolg ist.

„In Summe entwickeln sich die Projekte im GJ 2012 in CEE positiv, bringen also mehr Umsatz und Ergebnis als ursprünglich geplant. Dazu hat das Programm PM@Siemens viel beigetragen“, betont Markus Stelzhammer, QM. „Allerdings gibt es auch Projekte, wo wir nicht im Plan liegen und Ergebnis verlieren. Wir haben also noch Verbesserungspotenzial.“ Eine gezielte Entwicklung und Zertifizierung der Projektmanager soll dazu beitragen, dieses Potenzial zu heben.

Derzeit gibt es im Cluster 432 gut ausgebildete und zertifizierte Projektmanager Level A bis C. Das müsste eigentlich genügen, um alle Projekte abzudecken. Tatsächlich werden 252 Projekte von zertifizierten PMs geleitet. „Ein Grund für den aktuellen Mangel an zertifizierten Projektmanagern ist, dass immer wieder Projektmanager in andere Managementjobs wechseln“, weiß Christian Brunner, CEE-PM@Siemens-Koordinator.

Das muss für Siemens kein Nachteil sein. „Wenn Projektleiter zum Vertrieb oder in die Angebotsprojektleitung wechseln und dort ihr Know-how einbringen, sollte man das durchaus unterstützen“, betont Stefan Lange, zuständig für Leadership, Development und Talent Acquisition im Cluster CEE. Ganz anders ist die Situation allerdings zu beurteilen, wenn Projektleiter wegen mangelnder Karrieremöglichkeiten in andere Abteilungen wechseln. Lange betont, dass Projektmanagement wegen der Bedeutung dieses Geschäftes für Siemens als eine wichtige Karrierealternative zur klassischen Managementhierarchie weiter gestärkt werden muss.

Eine umfassende Ausbildung und anerkannte Zertifizierung trägt, so Brunner, dazu bei.

Grundsätzlich ist eine Projektleitung ein toller Job, in dem der persönliche Erfolg in Form einer fertigen Anlage konkret erlebbar wird. „Projektmanagement ist sinnstiftend, abwechslungsreich und dynamisch“, fasst Stelzhammer zusammen. Ein Projektmanager verantwortet die punktgenaue Vertragserfüllung und das Projektergebnis. Stelzhammer: „Hier sind Unternehmerpersönlichkeiten gefragt.“ Entsprechend umfassend sind auch die Anforderungen, die an einen Projektmanager gestellt werden.

Schon in der Angebotsphase wird ein Projektmanager mit Realisierungserfahrung dazu beitragen, den Vertrag so zu gestalten, dass maximale Qualität erreichbar ist und das Risiko minimiert wird. „Während des Projektes kann er aufgrund seiner Nähe zum Kunden und zu Lieferanten an wichtigen Stellschrauben drehen, Alternativen suchen, claimen, change requests managen oder Preise hinterfragen.“ Als Führungskraft und Partnermanager ist er auch für die Stimmung im Team verantwortlich und damit für die soziale Produktivität. „Dem Anforderungsprofil angepasst stellt die Zertifizierung eine entsprechende Herausforderung dar. Im Durchschnitt schaffen es im ersten Anlauf ca. zwei Drittel“, berichten Brunner und Stelzhammer. Die Abdeckungsrate der Projekte mit zertifizierten Projektmanagern im Cluster (Placement) von 46 auf 62 Prozentpunkte zu heben, war daher ein beachtlicher Erfolg im GJ 2012.

Derzeit stellt sich das Projektmanager-Placement in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich dar. Um die notwendigen Qualifikationen zu erreichen, wurden mit den CEOs und den lokalen PM-Koordinatoren maßgeschneiderte Programme erstellt. Das Projektmanagement-Curriculum Promote wird nun auch in Englisch angeboten und sehr gut angenommen. „Die Idee ist, einen Pool von zertifizierten Managern aus der gesamten Region zu haben, von denen wir genau wissen, was sie können“, betont Lange. „Dann sollte es für jedes Projekt einen entsprechend qualifizierten und zertifizierten Manager geben.“

Erst wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, lässt sich überprüfen, was hohe Qualität bringt. Stelzhammer: „Eine höhere Abdeckung sollte dazu führen, dass die Verluste in Projekten sinken.“

intranet.siemens.at/qm

Markus Stelzhammer, Stefan Lange, Christian Brunner: maßgeschneiderte Programme für den Cluster

Gelingt die Wende?

Im Wiener 21er Haus diskutierten darüber prominente Energieexperten

„Ist die Luft aus der Energiewende draußen?“ Mit dieser Frage eröffnet Eveline Steinberger-Kern, Head of Sector Energy CEE, den „Energy Talk“ unter dem Titel „Energiewende - Macht.Wirtschaft.Mut“.

„Die Energiewende ist das wichtigste Vorhaben unserer Generation“, betont Steinberger-Kern und beantwortet damit ihre Eingangsfrage. Sie erinnert daran, dass viele bahnbrechenden Innovationen anfangs völlig unterschätzt wurden. Steinberger-Kern ist überzeugt, dass die Energiewende auf Schiene ist. Siemens CEE hat im vergangenen Geschäftsjahr den größten Zuwachs bei Windkraft erzielt. Aber auch hocheffiziente Gas- und Dampfkraftwerke sind als Ergänzung zu den erneuerbaren Energieträgern und als Lieferanten von Grundlast wichtig.

Wie stark sich das Verständnis von Energiewende weltweit unterscheidet, erläutert Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner. Während Europa darunter den Ersatz von fossiler und Atomenergie durch erneuerbare versteht, hoffen Länder der dritten Welt auf ausreichende Energieversorgung. Die USA setzen auf Schiefergas, das sie unabhängig vom Ausland machen kann, aber dem Klimaschutz nicht dient.

Podiumsdiskussion beim Energy Talk: Eveline Steinberger-Kern, Leo Windtner, Energie AG OÖ, Matthias Hartung, RWE Generation SE und Power AG, Sophie Karmasin, Willi Balz, Windreich AG

„In Österreich ist eine Energiewende im engeren Sinn nicht nötig“, betont Mitterlehner. „Derzeit stammen zwei Drittel des Stroms aus Wasser, Wind, Sonne und Biomasse.“ Trotzdem setzt auch er auf einen weiteren Umbau des Energiesystems und sagt: „Die Chancen liegen dabei in mehr Energieeffizienz, der Heranführung der Ökostromtechniken an die Marktreife und einer Diversifizierung bei den Energieimporten.“

Ein hoher Anteil an erneuerbaren Energien – in Deutschland sind es bereits 25% – macht einen Industriestaat unabhängig, betont Willi Balz, Windreich AG, auch die politische Vorteile eines Umstiegs auf Alternativen.

„Das Thema der Zukunft wird allerdings sein, wie wir überhaupt genug Energie aufbringen, um den Bedarf zu decken“, nennt Leo Windtner, Vorstandsvorsitzender der Energie AG OÖ die seiner Meinung nach zentrale Herausforderung. Er ist sicher, dass sich die Rolle der Energieversorger grundlegend ändern wird – vom Energielieferanten zum Energiedienstleister, der auch die effiziente Nutzung von Energie anbietet.

Von der Energiewende überzeugt ist auch Matthias Hartung, designierter CEO RWE Generation SE und Power AG. Er warnt aber vor einer zu schnellen Transformation: „Wir müssen balancieren zwischen der Chance, die die Energiewende mit dem Ausbau der Erneuerbaren bietet und dem vorhandenen System.“

intranet.siemens.at/energy

G. Lembergh

Award für Cluster CEE

Siemens One live

Divisionsübergreifenden Zugang für Kunden sichern

Siemens-One-Managerin Marija Novakovic wurde mit einem Award für die erfolgreiche Umsetzung von Siemens-One-Maßnahmen im Cluster CEE ausgezeichnet.

Seit der Intensivierung der sektor- und divisionsübergreifenden Vertriebsaktivitäten im Cluster CEE in enger Zusammenarbeit mit den Sektoren Industry, Energy sowie Infrastructure & Cities seit dem Jahr 2010 stieg der bereichsübergreifende Auftragseingang um jährlich 22 Prozent. 2012 lag er bei 287 Mio. Euro.

„Siemens One wurde in den vergangenen zwei Jahren komplett neu aufgebaut“, berichtet Marija Novakovic. Regional Accounts wurden definiert und die ersten Account-Manager nominiert. „Dadurch wurde der divisionsübergreifende Zugang für unsere großen Kunden sichergestellt.“ Um die Betreuung der großen Kunden auf allen Ebenen zu verstärken, wurde ein Executive-Relationship-Programm ins Leben gerufen. Der Vorstand und die Sector Cluster Leads agieren als Sponsoren für die Regional Accounts.

Marija Novakovic: "Förderung der Zusammenarbeit auf allen Ebenen."

Im Vorjahr wurde das Siemens-One-Framework vorgestellt. Marija Novakovic: „Ziel des Frameworks ist eine zentral gesteuerte Implementierung aller Initiativen, die einen divisionsübergreifenden Charakter haben.“ Im Rahmen dieses Frameworks wurden das Account-Management-Training erweitert und das Projekt Philos@CEE umgesetzt, in dem die bereichsübergreifenden Regelungen der Zusammenarbeit und Nutzung von Philos (CRM-System) festgelegt wurden. „Alle diese Projekte haben auch dazu beigetragen, auf allen Ebenen die Zusammenarbeit von Siemens One mit den Divisonen und der Divisionen untereinander zu vertiefen“, betont Novakovic. Im laufenden Geschäftsjahr sind Workshops und Trainings für Account-Manager, weitere Aktivitäten zum Philos@CEE-Projekt sowie zur Erhöhung der Transparenz der bereichsübergreifenden Opportunities geplant.

intranet.siemens.at/siemensone

Die Rücklaufquote ist trotz einer Steigerung im heurigen Jahr in Österreich historisch niedrig.

Ihre Meinung zählt

Die Umfrageergebnisse wurden von Vorstand, Sector Cluster Leads und Leitern der Zentralstellen gemeinsam analysiert und Aktionsfelder definiert.

Die Siemens-MitarbeiterInnen-Umfrage, der weltweite Global Engagement Survey (SGES), ist ausgewertet. Die Ergebnisse in Österreich und dem Cluster CEE sind zum Teil auch im internationalen Vergleich sehr gut, zeigen aber auch deutliche Schwachstellen, an denen gearbeitet werden muss.

Eines steht fest: Das Engagement unserer MitarbeiterInnen für unser Unternehmen ist hoch. Die Bereitschaft, sich über das normale Ausmaß hinaus für den Erfolg von Siemens zu engagieren, zeigen mehr als 90 Prozent der Umfrageteilnehmer, etwa genauso viele, wie die, die die Werte von Siemens in vollem Umfang unterstützen.

Ein ähnlich hoher Prozentsatz kann seine Qualifikation und seine Fähigkeiten zur Gänze im Rahmen seiner Tätigkeit nützen. Kein Wunder, dass nur vergleichsweise wenige an einen Jobwechsel zu einem anderen Arbeitgeber denken. Der Wert ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken. Auch die Überzeugung, dass Compliance im Unternehmen gelebt wird, erreicht einen hohen Wert.

Interessant sind die Ergebnisse zur Zusammenarbeit im Unternehmen. In der eigenen Abteilung funktioniert die Kooperation nach der Meinung einer großen Anzahl von MitarbeiterInnen sehr gut. Die Zusammenarbeit über Abteilungsgrenzen hinweg ist ein echter Schwachpunkt, das gilt auch für Siemens international. Weltweit und im Cluster CEE gab es zwar ein Plus im Vergleich zum Vorjahr. Generell besteht hier aber Verbesserungspotential.

Kritisch gesehen wird auch das Thema Leadership. Die Probleme liegen dabei vor allem bei Ausrichtung und Information. Der Prozentsatz der Befragten, die den Eindruck haben, dass das Topmanagement für Siemens eine klare Richtung vorgibt, ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Das gilt auch für das Thema Konsistenz der Entscheidungen mit Siemens-Werten. Auch bei den an sich besseren Ergebnissen zum Verständnis der Formulierung von Zielen und Vorgaben von Siemens insgesamt und der jeweiligen Einheit zeigen sich Schwächen.

Die wichtigen Informationen, die unsere MitarbeiterInnen durch ihre Teilnahme an der Umfrage dem Unternehmen gegeben haben, sollen zu erkennbaren Veränderungen führen – das war ein Punkt, an dem die MitarbeiterInnen ebenfalls via Umfrage Zweifel geäußert haben. Um sicherzustellen, dass spürbare Veränderungen erfolgen, haben der Vorstand, die Sector Cluster Leads und die Leiter der Zentralstellen die Umfrageergebnisse gemeinsam analysiert und Aktionsfelder definiert.

Die geplanten Aktivitäten werden nun mit dem neuen Unternehmensprogramm in Einklang gebracht und dann umgesetzt. In der Folge sollten weit mehr MitarbeiterInnen als bisher den Eindruck haben, dass Siemens auf die Ergebnisse von Umfragen reagiert und konkret an der Beseitigung von Problemen arbeitet.

Damit sollte auch die Voraussetzung dafür gegeben sein, dass die in Österreich historisch niedrige Rücklaufquote steigt. Heuer war sie mit 56 Prozent zwar schon höher als im Vorjahr, aber im internationalen Vergleich immer noch sehr niedrig. Siemens liegt weltweit bei 78 Prozent, der Cluster CEE insgesamt bei 71 Prozent.

CEE Management Meeting

Wachstum sichern

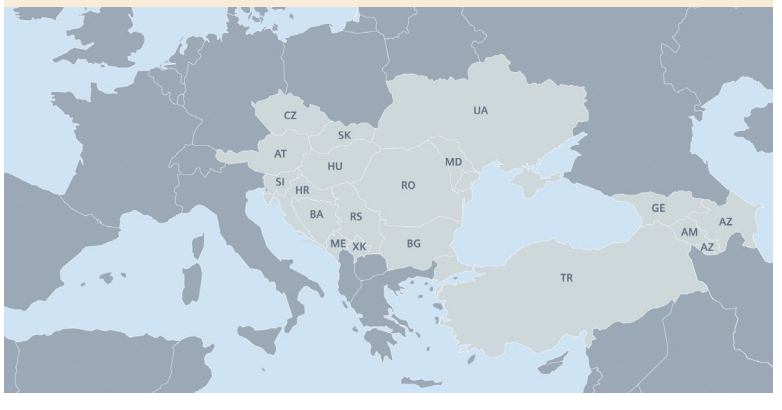
Kompetenzen länderübergreifend nutzen

Zum Auftakt des neuen Geschäftsjahres kamen die CEOs der Clusterländer nach Wien, um die Themen der Business Conference zu diskutieren und Wachstumschancen in den einzelnen Regionen darzustellen.

Im Herbst werden strategisch wichtige Themen angerissen. „Heuer geht es natürlich auch um das Siemens-Unternehmensprogramm 2014, das auf fünf Punkten aufbaut: Kosten reduzieren, Kernaktivitäten stärken, Vertrieb weiterentwickeln, Infrastruktur optimieren und Komplexität abbauen“, berichtet Gerald Kelnhofer. „Die Frage ist dann, wie wir diese Themen in unserem Cluster umsetzen.“ Basis für Diskussionen sind das Gesamtbild des Clusters CEE, das Cluster-CEO Wolfgang Hesoun, CFO Reinhard Pinzer und – etwas spezifischer – die Sector Cluster Heads präsentieren, sowie die Daten und Ideen aus den Ländern. „Es geht um grundsätzliche Fragen, zum Beispiel, wo die Schwerpunkte des Geschäftes liegen sollen“, erklärt Christoph Aigner. „Von Bedeutung sind auch Themen, bei denen wir als Cluster Vorteile und Wachstumsmöglichkeiten haben.“

Die Themen werden dann in den Business Perspectives – dem Strategieprozess im Cluster – aufbereitet und im Frühjahr bei einem Meeting durchbesprochen. Dann folgt ein Follow-up im Juli. „Diese Abfolge soll sicherstellen, dass die vereinbarten Initiativen auch umgesetzt werden und der Cluster sein Geschäft nach der Strategie ausrichtet“, berichtet Kelnhofer. In einem Jahr startet die Runde dann von Neuem.

Im Zuge der CEO-Konferenz wurden das Thema Sicherstellung des Wachstums vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation in den einzelnen Ländern sowie Ansätze zu einer noch effektiveren länderübergreifenden Nutzung der vorhandenen Kompetenzen diskutiert.



Oskar für Nachhaltigkeit

Siemens wurde zum ersten Mal als Supersector Leader in der Kategorie „Industrial Goods and Services“ des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) ausgezeichnet. Bei „Diversified Industrials“ konnte es sich bereits zum fünften Mal in Folge als nachhaltigstes Unternehmen seiner Branche durchsetzen. Der von Dow Jones und Sustainable Asset Management (SAM) entwickelte Index gilt als wichtigster seiner Art und ist sowohl bei Investoren als auch bei Kunden und am Arbeitsmarkt hoch angesehen. Zusätzlich erhielt Siemens auch in diesem Jahr eine Auszeichnung vom Carbon Disdosure Project (CDP) für seine Anstrengungen zur CO_2-Reduktion und für seinen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel.
siemens.com/sustainability

Abschluss geschafft

Die Prozesse und die Ergebnisse haben gepasst

Das Twin-City-Team Wien-Bratislava hat den entscheidenden Test bestanden: der erste Geschäftsjahresabschluss im neuen Finance-Bundling-Konzept ist erfolgreich geschafft.

Alle beteiligten MitarbeiterInnen waren sich der Herausforderung bewusst, die der erste Abschluss des grenzüberschreitenden Teams für den Cluster CEE einschließlich aller Gesellschaften in den Clusterländern bedeutet. Mit sehr viel Aufwand und Engagement wurde letztlich alles positiv erledigt. „Prozesse und Ergebnisse haben gepasst“, betont Helmut Kahl, Head of Accounting and Controlling im Cluster CEE. „Alle Vorgaben des Stammhauses in Bezug auf Termine und Qualität wurden eingehalten. Das haben auch die Wirtschaftsprüfer bestätigt.“

Das länderübergreifende Team hat hochkomplexe Aufgaben zu bewältigen. Es ist für Konzernbilanzierung, Controlling und Planung im Cluster CEE zuständig. Maximal sechs Tage stehen jeweils zu Monatsende zur Verfügung, um die Zahlen für die Monatsbilanz in das Format zu bringen, das Auskunft über die Entwicklung des Konzerns gibt. Die Basisdaten entstehen durch tägliche Buchungen in SAP, die dann auf „Knopfdruck“ aus einer großen Zahl von Informationen das Gesamtbild über den Cluster CEE und seine Gesellschaften ergeben sollen.

Neben dieser Ist-Berichterstattung über unser Unternehmen läuft ebenfalls permanent das Controlling. „Über die Planzahlen wird zwar nur einmal im Jahr entschieden. Die Planung beschäftigt uns aber trotzdem fast neun Monate“, berichtet Kahl. „Auch die dafür notwendigen Prozesse erledigt für den gesamten Cluster das Twin-City-Team.“

Helmut Kahl: „Das Engagement für Finance Bundling war groß.“

Obwohl der Start des Finance Bundling im Cluster CEE erfolgreich war, bleibt noch einiges zu tun, weiß Kahl: „Bei der Harmonisierung und dem Ineinandergreifen von Prozessen gibt es noch Verbesserungsbedarf. Das gilt auch für die gegenseitige Information und Kommunikation.“ Obwohl sich gerade die gemeinsame Kommunikation hervorragend entwickelt hat. Kahl: „Das gilt sowohl für die Verständigung als auch für das Verständnis der MitarbeiterInnen füreinander.“ In einigen Fällen haben sich sogar freundschaftliche Beziehungen entwickelt.

Entscheidend zum Erfolg beigetragen hat die hohe Identifikation der MitarbeiterInnen mit dem Konzept. „Das Engagement für das Umsetzen von Finance Bundling war groß“, freut sich Kahl. „Es ist uns gelungen, eine junge Mannschaft mit hervorragenden Skills aufzubauen. Die Zahl der Fachkräfte hat erheblich zugenommen.“

Das junge, engagierte Team bildet eine gute Voraussetzung dafür, die hochgesteckten Ziele des Finance-Bundling-Projekts zu erreichen. Neben der organisatorischen Optimierung geht es auch um eine Harmonisierung der Finanzprozesslandschaft und vor allem auch darum, den stetig steigenden Qualitätsansprüchen bei Reporting und Bilanzierung gerecht zu werden.

intranet.siemens.at/cf

Andi Bruckner

Erster Geburtstag

Infrastructure & Cities kann sich im Cluster CEE über einen guten Start freuen

„Rückblickend war es ein herausforderndes Jahr, das der Sektor im Cluster CEE positiv abgeschlossen hat“, betont Sector Cluster Lead Arnulf Wolfram. „Wir konnten den IC-Sektor in sehr kurzer Zeit in einen operativen Modus bringen, mit einer bewusst schlanken Organisation. Wir setzen auf Doppelfunktionen mit nur den unbedingt erforderlichen Stabsstellen.“

Der CFO des IC-Sektors, Hannes Apitzsch, besichtigte bei seinem Besuch in Wien das Werk in Simmering (im Bild mit IC-Leiter Arnulf Wolfram). Nach einer Fahrt mit dem emissionsfreien Elektrobus der Wiener Linien (oben) standen ein Besuch mit dem Leiter der Wiener Stadtentwicklung und ausführliche Diskussionen mit den Division Heads auf dem Programm.

Und der globale CFO und Finanzchef des IC-Sektors, Hannes Apitzsch, meinte bei seinem Besuch in Wien: „Mit dem im Cluster CEE im Jahr der Sektorgründung Erreichten können wir – bei allem weiteren Verbesserungs- und Optimierungsbedarf – durchaus zufrieden sein.“

In Österreich ist der Sektor sowohl mit seiner Verankerung bei den Kunden als auch mit weltweiter Geschäftsverantwortung und Kompetenzzentren, wie Drehgestelle, Urban Transport oder elektronische Maut, sehr gut vertreten. Siemens unterstützt die Stadt Wien mit einer Vielzahl von Lösungen bei der Weiterentwicklung zu einer Smart City. Zentraler Faktor sind dabei die öffentlichen Verkehrsmittel. Nicht zuletzt hat die aktuelle UN-Studie „State Of The World Cities 2012/2013“ Wien als erfolgreichste und florierendste Stadt an die erste Stelle unter 70 Metropolen der Welt gereiht. Der neue Sektor konnte 2012 interessante Aufträge gewinnen. Die Highlights: die tschechischen Staatsbahnen orderten sieben railjet-Garnituren. Das neue Geschäftsfeld eBus wird der Stadt Wien 12 Elektrobusse liefern. Die Division Smart Grid freut sich über den Zuschlag für das Meter-Datamanagement-Pilotprojekt der Wien Energie. Rail Automation rüstet die Nordbahnstrecke in Österreich und eine weitere Bahnstrecke in Bulgarien mit dem neuen europäischen Zugsicherungssystem ETCS Level 2 aus. Low and Medium Voltage hat ein großes Projekt bei Tüpras Motor Oils in der Türkei gewonnen. Building Technologies war neben Projekten der Gebäudeautomatisierung auf Flughäfen mit Zutrittskontrollsystemen erfolgreich.

„Auf dem bereits Erreichten können wir nun im nächsten Jahr aufbauen“, betont Wolfram. „Derzeit liegt unser Fokus auf dem Abruf des Rahmenvertrages für die ÖBB-Schnellbahnzüge auf Basis Desiro ML sowie die Option für 150 weitere ULF 303 für die Wiener Linien“, berichtet er von den wichtigsten vertrieblichen Herausforderungen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Implementierung der weltweiten Sektorstrategie. Frank Mühmel, verantwortlich für das Business Development im Cluster CEE: „Die divisionsübergreifende Zusammenarbeit soll weiter forciert werden. Es werden gemeinsame Projekte in den Wachstumsfeldern Data Center, Flughäfen und Eisenbahn-Infrastruktur angegangen. Für diese Themen wurden auch übergreifende Verantwortliche nominiert.“

Vor Kurzem wurden im IC-Sektor die Aktivitäten im Rahmen des „Driving EffICiency“-Projektes gestartet, das mit dem von Peter Löscher in Berlin vorgestellten Unternehmensprogramm „Siemens 2014“ abgestimmt ist. „Es handelt sich dabei nicht um ein weiteres Projekt allein zur SG&A-Reduzierung“, betont Mühmel, der für das Projekt im Cluster CEE verantwortlich ist. „Diesmal geht es um die gesamte Wertschöpfungskette, angefangen vom Materialeinkauf über Entwicklung, Fertigung und Engineering bis zum Vertrieb. Aufgrund der Herausforderungen durch unsere Mitbewerber müssen wir unsere gesamten Kostenpositionen betrachten. Dies ist an sich nichts Neues. Laufende Effizienz- und Produktivitätssteigerung sind Teil unseres geschäftlichen Alltags. Das Unternehmensprogramm „Siemens 2014“ verfolgt diese Ziele aufgrund der aktuellen Herausforderungen allerdings mit deutlich gesteigertem Nachdruck.“

„Together we are creating the future of the IC Sector. Lassen Sie uns im Sinne dieses verbindenden Mottos die vor uns liegenden Herausforderungen gemeinsam anpacken. Es ist wichtiger denn je, nah am Markt und dem Kunden zu sein und Kosten und Risiken von Projekten sorgsam abzuwägen“, fasst Wolfram die grundsätzliche Richtung der kommenden Monate zusammen. Mit der Ausrichtung auf Städte und Infrastruktur trifft der Sektor die Erwartungen seiner Kunden und trägt gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen wie der Urbanisierung Rechnung.

intranet.siemens.at/ic

Umweltschutz leben

MitarbeiterInnen tragen dazu bei, dass wir die Umweltleistung stetig steigern

Die Umwelt sollte gewinnen – und unsere MitarbeiterInnen. Das war das Ziel eines Wettbewerbs zum Thema „Effiziente Mobilität“ anlässlich der Einführung des Umwelt- und Energiemanagementsystems.

Das Umwelt- und Energiemanagementsystem hat den Zweck, umweltrelevante Abläufe und Einheiten in unserem Unternehmen und deren Umweltaspekte zu identifizieren und diese Informationen zu nützen, um die Umweltleistung stetig zu steigern.

„Die Verbesserung unserer eigenen Umweltleistung ist für uns sehr wichtig. Sie erhöht unsere Glaubwürdigkeit als Anbieter von Lösungen, die bei unseren Kunden Effizienz und Produktivität steigern und umweltfreundlich sind“, betonte Generaldirektor Wolfgang Hesoun bei der Verleihung der Preise. „Ein Beispiel für eines unserer besonders umweltfreundlichen Produkte ist eine U-Bahn, die leicht, energieeffizient und recycelbar ist“, erklärte Wolfgang Hesoun und wies auf einen weiteren Vorteil hin: „Dadurch sinken auch die Life-Cycle-Kosten, die neben der Investition zu einem immer wichtigeren Verkaufsargument werden.“

„Die Preise der Gewinnaktion wurden in drei Kategorien vergeben“, berichtet Markus Stelzhammer, QM: Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Car Sharing und effiziente Fahrweise. „Gewinne waren Gutscheine der Wiener Linien & VOR oder Parkplätze in der Garage der Siemens City.“

Im Rahmen des Umwelt- und Energiemanagement-Projektes wurden auch andere Erfolge erzielt. Für Serviceeinheiten wurden Elektrofahrzeuge angeschafft. In der Werksküche sorgte Bewusstseinsbildung für 13 Prozent Energieeinsparung. Bei Simea in der Halle 12 wurden durch bewussten Umgang mit Beleuchtung, Klimatisierung und durch Anlagenabschaltung anstelle eines Standby-Betriebs 21 Prozent Energie eingespart – ein Beispiel, wie rentabel Energiesparen sein kann. Stelzhammer: „Wenn wir davon ausgehen, dass wir im Schnitt überall 10 bis 15 Prozent Strom einsparen könnten, wären das bei der SAGÖ eine Million Euro.“ Das Projekt wird jedenfalls weitergehen. Ein Folgeworkshop ist noch für dieses Kalenderjahr geplant.

Gewinner Andreas Grabner mit seinem Elektromotorrad, das nun einen Platz in der Garage hat.

Wettbewerb

„Effiziente Mobilität“

DIE GEWINNER

1. Kategorie: Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
Siegreiche Abteilung CEE SCM PIM IM (Industrial, Professional Services & Mobility). 80 Prozent dieser Abteilung fahren öffentlich.
Andrea Schrammel: „Jeden Tag lege ich etwa 14 Kilometer quer durch Wien zurück. Zu den Stoßzeiten kommt man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wesentlich schneller und vor allem stressfrei an sein Ziel.“

2. Kategorie: Car Sharing
Die beiden „Car-Sharer“ Christof Ratej und Monika Pajer von der IC BT sind drei- bis fünfmal wöchentlich gemeinsam zur Arbeit unterwegs und sehen darin einen mehrfachen Vorteil.
Christof Ratej: „Ich hole meine Kollegin jeden Tag um 7:30 daheim ab, weil wir in etwa denselben Arbeitsweg und den gleichen Arbeitsrhythmus haben. So kann keiner von uns zu spät kommen und wir können uns die Kosten teilen. Ich hoffe, wir können weitere MitarbeiterInnen dazu motivieren, sich ein Auto auf dem Weg ins Büro zu teilen.“

3. Kategorie: Effiziente Fahrweise
Andreas Grabner (CT), Franz Erian (CT), Gerhard Fischer (EHS), Leopold Geiger (IC BT), Harald Fraisl (IC MOL)
Harald Fraisl: „Eine effiziente Fahrweise ist mir persönlich sehr wichtig. Dieser Wettbewerb hat mich zusätzlich motiviert, meinen Durchschnittsverbrauch pro Kilometer niedrig zu halten. Meine Tipps für eine spritsparende Fahrweise: den Tempomat benutzen und die Geschwindigkeitsbeschränkungen beachten.“

Andreas Grabner ist für den Weg zur Arbeit vom Auto auf ein Elektro-Motorrad umgestiegen und legt damit ca. 7.000 km pro Jahr zurück. Grabner hat sich im Rahmen des emporA-Projektes mit E-Mobilität beschäftigt, ein Grund für ihn, auch persönlich auf Alternativen zu setzen: zu Hause auf Photovoltaik, für den Weg zur Arbeit auf ein Elektromotorrad der 125-cm³-Klasse. **Grabner:** „Das Motorrad hat einen vernünftigen Preis und genug Reichweite für den Weg ins Büro und retour. Auch die Lebensdauer der Batterie ist in Ordnung.

Medizin wird maßgeschneidert

Es geht darum, die richtige Therapie für jeden einzelnen Patienten zu finden

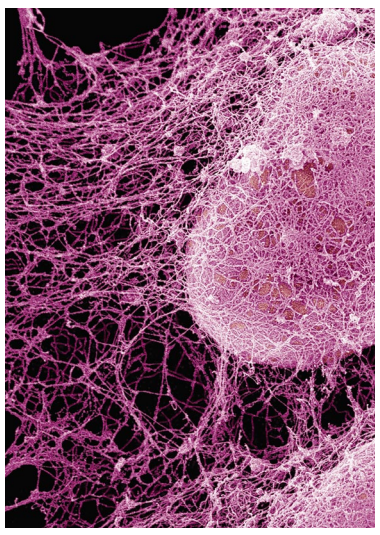
Das Konzept der Personalisierten Medizin zielt darauf ab, die Behandlung genauer auf den individuellen Patienten abzustimmen und so die Erfolgschancen einer Therapie zu verbessern und Kosten durch Fehlbehandlungen einzusparen.

„Personalisierte Medizin beruht auf einer sehr präzisen, molekularen Diagnostik, bei der wir auf die molekularen Treiber hinter einer Krankheit schauen und dann idealerweise Therapien auswählen, die genau dort angreifen“, berichtet Dr. Achim Plum, Principal Consultant für die Innovationsstrategie der Siemens CT in der Biotechnologie.

Die gängigen Therapien für viele Volkskrankheiten wie Krebs wirken oft bei mehr als der Hälfte der Patienten nicht. Studien, die auf statistischer Evidenz beruhen, beweisen nur, dass neue Medikamente herkömmlicher Therapie überlegen sind. „Um für einen einzelnen Patienten vorhersagen zu können, ob eine Therapie wirkt, müssen wir feststellen können, ob sie geeignet ist, an den molekularen Ursachen der Krankheit anzugreifen“, erklärt Plum.

Während sich für die diagnostische Industrie durch den neuen Ansatz viele Chancen ergeben, hatte die pharmazeutische Industrie anfänglich ein sehr gespaltenes Verhältnis zur Personalisierten Medizin. Zu groß war die Angst, Medikamente nur noch an immer enger definierte Zielgruppen verkaufen zu können. Aber inzwischen setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass ein Wirkstoff, der einen bestimmten molekularen Defekt kompensiert, letztlich bei allen Erkrankungen, die auf diesem Defekt beruhen, zum Einsatz kommen könnte.

Achim Plum: „Der Ansatz der Zukunft ist, den Patienten in einem möglichst genauen Modell im Computer abzubilden.“



Für viele Krankheiten, wie Krebs, könnte sich in Zukunft rasch feststellen lassen, welche Therapie wirkt. Dazu müssen wir die molekularen Ursachen der Krankheit kennen.

„Mit zunehmendem Wissen um die molekularen Mechanismen von Krankheiten werden immer mehr und komplexere Daten zur Entscheidung über Therapien beitragen. Treiber dieser Entwicklung sind neue Technologien, um umfassende molekulare Signaturen von Patienten zu erstellen“, betont Plum. In dem Maße, wie diese umfassenden Ansätze als Präzisionsdiagnostik Einzug in die Klinik halten, wird aus der auf statistischer Evidenz beruhenden eine wissensbasierte Medizin.

„In Zukunft werden wir versuchen Krankheiten zu verhindern, indem wir das individuelle Risiko des Patienten feststellen und individuelle Präventionsstrategien entwickeln. Der Ansatz ist, den Patienten zu virtualisieren, d.h. in einem möglichst genauen mathematischen Modell im Computer abzubilden, um Präventions- und Behandlungsstrategien zu simulieren“, berichtet Plum.

Wann dies soweit sein wird, hängt nicht zuletzt von der Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie ab. Daran wird in interdisziplinären öffentlichen Forschungsinitiativen gearbeitet, an denen auch Siemens als Industriepartner beteiligt ist.

siemens.com/innovation

Weitere interessante Informationen über Siemens-Forscher und ihre Forschungsergebnisse finden Sie seit kurzem zusammengefasst unter siemens.at/innovation

Zwei Geräte in einem

Bessere, schnellere und schonendere Untersuchungen

Der Biograph mMR von Siemens ist das weltweit erste voll integrierte molekulare Magnetresonanztomographie-Ganzkörpersystem mit gleichzeitiger MR- und Positronen-Emissions-Tomographie (PET)-Aufnahme.

Das innovative System eröffnet neue Möglichkeiten bei der Erkennung von Krankheiten im Bereich der Neurologie, Onkologie und Kardiologie sowie in der Therapieplanung. In der Forschung könnte Biograph mMR etwa die Entwicklung neuer Biomarker oder personalisierter Therapieansätze unterstützen.

Die Ganzkörperaufnahme mit dem integrierten System kann nun in rund 30 Minuten erfolgen, im Vergleich zu einer Stunde oder mehr für aufeinanderfolgende MR- und PET-Untersuchungen. Besonders für junge KrebspatientInnen, die regelmäßige Kontrolluntersuchungen benötigen, ist auch die deutlich geringere Strahlendosis von größter Bedeutung. Die ersten Systeme dieses Typs werden bisher an Universitätskliniken und Forschungszentren in Europa, den USA und Asien vor allem für die klinische Forschung eingesetzt. Nun hat das AKH/MedUni Wien Siemens mit der Lieferung eines Biograph mMR beauftragt. Mit dem Biograph mMR ist auch die Teilnahme an internationalen Multicenter-Forschungsprojekten möglich.

In der Forschung könnte der neue Biograph mMR die Entwicklung neuer Biomarker und damit die Personalisierte Medizin unterstützen.

Zwischen Siemens Österreich und dem AKH/ MedUni Wien gibt es eine Reihe von international bedeutenden Forschungskooperationen, wie etwa das Exzellenzzentrum für Hochfeld-Magnetresonanztomographie (Univ.-Prof. Siegfried Trattnig/Universitätsklinik für Radiodiagnostik), wo wissenschaftliche Untersuchungen des Stoffwechsels, des Gehirns und der Muskulatur durchgeführt werden, oder auch im Bereich der Krebsforschung (Univ.-Prof. Thomas Helbich/ Universitätsklinik für Radiodiagnostik), im Speziellen der Brustkrebsforschung.

siemens.com/healthcare
www.akhwien.at
www.meduniwien.ac.at

Einziger Komplettanbieter

Simulations-Spezialist

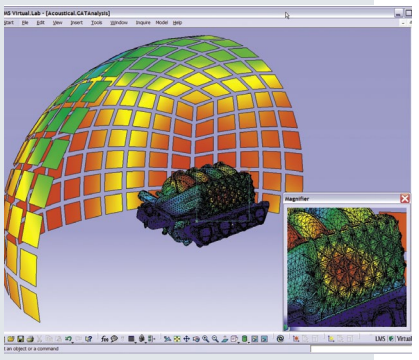
LMS International erweitert unser PLM

Mit dem Zukauf von LMS kann Siemens die Innovationskraft und -geschwindigkeit seiner Kunden noch weiter steigern. Das Unternehmen ist ein führender Anbieter für die Prüfung und mechatronische Simulation komplexer Produkte.

Mit über 1.200 MitarbeiterInnen und einem Umsatz von mehr als 140 Mio. Euro in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 ist LMS Partner für etwa 5.000 Unternehmen der Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt sowie anderer Branchen. Das Privatunternehmen unterstützt sämtliche Fortune-500-Unternehmen aus Automobil- und Flugzeugbau mit einer Kombination aus Software zur mechatronischen Simulation, Testsystemen und Engineering-Leistungen. Dabei bietet LMS eine komplette Softwareplattform zum Modellieren, Simulieren und Prüfen mechatronischer Systeme in Fahrzeugen, Flugzeugen und anderen komplexen Produkten hinsichtlich Akustik, Vibrationen, Schwingungen, Betriebsfestigkeit und Dynamik an.

Die Geschäftsaktivitäten von LMS sollen in das Software-Portfolio für Product Lifecycle Management (PLM) integriert werden. Siemens-Kunden können ihre Produkte dann mit einer durchgängigen Datenbasis simulieren, testen, optimieren und produzieren und schneller, zielgenauer, flexibler und günstiger arbeiten. Der Kaufpreis für LMS beträgt rund 680 Mio. Euro. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt behördlicher Zustimmung.

Auch LMS sieht die Akquisition als strategische Option, das Wachstum zu maximieren und den langfristigen Erfolg des Unternehmens in einer sich konsolidierenden Industrie fortzusetzen. Das Unternehmen kann auf 30 Jahre Wachstum bei Gewinn und Umsatz zurückblicken. Durch den Kauf durch Siemens können die LMS-Kunden neben dem LMS-Lösungsportfolio mit Siemens auch auf einen starken Partner setzen, der komplementäre Software, fundierte Branchenkompetenz und langfristige Stabilität bietet.



Als Teil des Industriesoftwareangebotes von Siemens wird PLM-Software von über 70.000 Unternehmen weltweit eingesetzt, die unter anderem aus dem Automobilbau, der Elektronikfertigung, der Luft- und Raumfahrt oder dem Maschinenbau kommen. Seit der Akquisition der UGS Corp. im Jahr 2007 ist Siemens der einzige Anbieter, der den gesamten Wertschöpfungsprozess für Produktentwicklung und Produktion mit Software abdeckt.

siemens.com/plm

Erfolg hat Tradition

Peter Löscher besucht Siemens Slowakei zum 110. Geburtstag

Peter Löscher im VW-Werk, wo unser Serviceteam für reibungslose Abläufe sorgt.

Der Besuch von Vorstandsvorsitzendem Peter Löscher in der Slowakei fiel mit dem 110. Geburtstag des Unternehmens im Land zusammen. Daher standen das aktuelle Geschäft und die lange Geschichte gleichermaßen im Mittelpunkt.

Peter Löscher besuchte das VW-Werk in Bratislava, wo im vergangenen Jahr 210.000 Autos und rund 400.000 Getriebe produziert wurden. Etwa 120 ServicemitarbeiterInnen von Siemens arbeiten hier und sorgen dafür, dass die Produktion effizient und störungsfrei läuft. VW will in den nächsten Jahren rund 1,5 Milliarden Euro in der Slowakei investieren. Der Bau von zwei neuen Fabriken ist geplant. Siemens Slowakei wird VW Automatisierungstechnik zur Kontrolle der Produktionsroboter anbieten.

Im Rahmen eines Town-Hall-Meetings gab Peter Löscher anschließend den Siemens-MitarbeiterInnen einen realistischen Ausblick auf die herausfordernde Wirtschaftslage und betonte, welche bedeutende Rolle Länder wie die Slowakei dabei spielen, Siemens durch die aktuellen kritischen Zeiten zu bringen. Er erklärte auch, wie wichtig es sei, Siemens effizienter und wettbewerbsfähiger zu machen. Als Beispiel erwähnte er die Vereinfachung des Auftragseingangsprozesses.

Gemeinsam mit CEO Vladimir Slezak startete Peter Löscher die letzte Phase der Restaurierung der historischen Bahn Comet. Bei ihrer Produktion vor rund 100 Jahren wurden elektrische Komponenten von Siemens-Schuckert eingesetzt. 1912 war Comet die erste Bahn, die Touristen, Post und Waren in die hohe Tatra transportierte. Nach einem Blitzeinschlag wurde sie leider nicht mehr in Stand gesetzt. Siemens hat die Wiederherstellung der Bahn unterstützt. Sie wird noch vor Weihnachten wieder einsatzfähig sein. Peter Löscher traf auch Robert Fico, den slowakischen Premierminister, und zahlreiche wichtige Kunden. Vom Vorsitzenden der slowakischen Handelskammer erhielt er eine Medaille für außerordentliche Verdienste für die Entwicklung des slowakischen Außenhandels.

Science Photo Library/picturedesk.com

„Ich fühle mich in Wien sehr wohl“

Ein Gespräch mit Sibylle Würthner, CEE-HR-Leiterin, über ihr erstes Jahr in Wien, die Situation und die weitere Strategie bei HR

Sie sind nun seit einem Jahr in Wien. Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht Ihre Entscheidung, die HR-Leitung des Clusters CEE zu übernehmen?
Ich bin wirklich dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe. Ich fühle mich in Wien und bei Siemens Österreich sehr wohl. Die Zusammenarbeit mit meinen KollegInnen und dem Betriebsrat klappt sehr gut. Im CEE-Raum habe ich ebenfalls tolle HR-KollegInnen kennengelernt.

Was war im ersten Jahr der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?
Ich habe eine Abteilung übernommen, in der sehr viel gearbeitet wurde, die aber nicht auf ein gemeinsames Ziel fokussiert war. Siemens verfügt über einen guten HR-Blueprint, in dem HR-Organisation und -Arbeitsaufteilung präzise definiert sind. Ich habe mich daher zuerst damit beschäftigt zu identifizieren, wie die Organisation gearbeitet hat, wo es vor allem zu Problemen kam und wo Lücken durch Veränderungen geschlossen werden müssen – in Österreich genauso wie in den CEE-Ländern. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Talent-Management, denn ich halte es für sehr wichtig, gute Leute zu identifizieren und weiterzuentwickeln.

Wie muss man sich den HR-Blueprint vorstellen und wo steht HR heute?
Im Mittelpunkt des HR-Blueprints steht die saubere Trennung der businessunterstützenden Aufgaben und der operativen Administration. Diese Trennung ist noch nicht bei allen Themen ausformuliert. Es sind auch noch nicht alle Schnittstellen definiert. askHR ist in der Form, wie es im vergangenen Geschäftsjahr eingeführt wurde, eine Auswirkung dieser Trennung.

> *» Siemens verfügt über einen guten HR-Blueprint, in dem HR-Organisation und -Arbeitsaufteilung präzise definiert sind. «*

askHR hatte Startprobleme. Funktioniert nun alles?
Das System ist inzwischen etabliert, obwohl noch nicht alles perfekt ist. Die operative Umsetzung war ein schwieriger Prozess. Es geht darum, die Prozesse professionell abzuwickeln. Auf dieselbe Frage an askHR soll jeder dieselbe Antwort bekommen. Das werden wir durch den Aufbau unserer Datenbank erreichen, die permanent aus den Fragen, die gestellt werden, lernt.

Was planen Sie für 2013 und was sind Ihre nächsten Schritte?
Wir haben gemeinsam eine Strategie 2013 erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen fünf strategische Themen, die aus der EMEA-Strategie abgeleitet wurden – in Abstimmung mit den Anforderungen des Geschäfts in CEE: Operational Excellence, Talent-Management, Compensation and Benefits, Cluster-Bundling und Setup and mindset HR. Unter Operational Excellence verstehen wir eine Qualitätssteigerung für alle HR-Prozesse auf Basis einer noch zu verbessernden Arbeitsteilung. Beispiele sind Unterschriften- und Schnittstellenregelungen. Alle strategischen Themen sind mit KPIs hinterlegt. Auf der Basis der Ergebnisse entwickeln wir dann das Aktionsprogramm 2014 für HR basierend auf den Vorgaben des Stammhauses.

Siemens war in Ihrem Einstiegsjahr wie andere Unternehmen auch mit einer steigenden Zahl von Überbelastungsreaktionen bei MitarbeiterInnen konfrontiert. Wo sehen Sie den Grund dafür?
Im aktuellen wirtschaftlich schwierigen Umfeld wird von den MitarbeiterInnen höhere Produktivität verlangt. Damit steigt auch die Belastung. Gerade jetzt sollten die MitarbeiterInnen darauf achten, dass ihr Privatleben intakt bleibt. Awareness bei sich und den KollegInnen ist der beste Schutz vor Überbelastung.

Wir haben mit „Leben in Balance“ ein neues und effektives Programm entwickelt, das MitarbeiterInnen durch eine Vielzahl von Maßnahmen unterstützt, ein ausbalanciertes Leben zu führen. Auch einfache Dinge helfen dabei: das Stiegenhaus ist ein perfektes Fitnessgerät, im Restaurant essen ist viel entspannender als am Schreibtisch.
intranet.siemens.at/hr

„Leichter, als ich geglaubt habe“

Friedrich Hagl wurde mit der PDM-Methode zum Nichtraucher

Friedrich Hagl: „Gedankliches Rüstzeug für das Aufhören.“

Das Angebot „Rauchfrei an einem Tag“ aus unserem Programm „Leben in Balance“ gab den Anstoß: Zentralbetriebsratsvorsitzender Friedrich Hagl hat die letzte Zigarette ausgedämpft.

„Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht versucht mit dem Rauchen aufzuhören und war auch nicht sicher, ob ich es schaffe“, berichtet Hagl. Doch die PDM-Methode war auch bei ihm erfolgreich. „Das Psychodynamische Modelltraining (PDM) ist mit 43 Prozent Rauchfreien nach einem Jahr die weltweit erfolgreichste Methode der Raucherentwöhnung, wissenschaftlich getestet und fünfmal wirksamer als das beste nichtmedikamentöse Programm“, erklärt die Psychologin Dr. Ursula Grohs, die die Methode entwickelt hat. PDM wird auch von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlen.

Ein Vortrag gibt das gedankliche Rüstzeug, um Entzugserscheinungen zu überwinden. Zusätzlich werden mit Bildern, Düften, Klängen und Texten Aufmerksamkeitsabläufe in Gang gesetzt, die zur Ausschüttung von Glückshormonen führen und das Verlangen nach Zigaretten dämpfen. „Man versteht dann die Wirkung des Nikotins im Gehirn“, berichtet Hagl vom Seminar. „Außerdem wird man sich bewusst, welchen hohen Stellenwert Rauchen in der Gesellschaft hat“, nennt Hagl ein weiteres Beispiel einer für ihn interessanten Information.

„Klar wird auch, dass man als Raucher ein Getriebener ist“. Den „Stalker“, mit dem Rauchen im Seminar verglichen wird, wollte er dann doch aus seinem Leben verbannen und damit auch zu seiner Gesundheit beitragen. Hagl: „Das Verlangen nach einer Zigarette kommt allerdings trotzdem immer wieder, besonders häufig in den ersten drei Tagen, aber auch danach, wenn auch seltener. Aber es dauert nicht länger als eine halbe Minute. Mit dem kleinen Teufelchen muss man fertig werden.“

An seinen Gewohnheiten hat Friedrich Hagl als neuer Nichtraucher nichts geändert: „Ich sitze mit Freunden genauso wie bisher zusammen oder stehe in der Siemens City mit KollegInnen im Freien, wenn sie rauchen.“ Anfangs ist seinen Freunden gar nicht aufgefallen, dass er nicht raucht. „Helfen kann einem Raucher beim Aufhören niemand“, ist er deshalb überzeugt. „Man muss selbst wollen, aber es ist leichter, als man glaubt.“
www.pdmmethode.at

Leben in Balance

Bei der Umfrage zum Fitnessangebot von Siemens im Sommer gab es durchwegs gute Noten. Nun spiegelt sich das Interesse der MitarbeiterInnen auch in den Teilnehmerzahlen bei den F4F-Kursen wider. Besonders hoch ist unverändert das Interesse an Trainings, die Rückenbeschwerden entgegenwirken. Rund 43 Prozent der Teilnehmer besuchen rückenstärkende Kurse. Auch das neue Tanzfitnessprogramm Zumba ist gut angekommen.

Rita Newman

askHR

Offene Türen

Blick hinter die Kulissen von ask HR in Wien

Über 200 BesucherInnen wurde am Tag der offenen Tür von askHR einiges geboten.

Vielfältige Informationsmöglichkeiten, ein spannendes Gewinnspiel und Führungen durch die Büroräume standen am Programm. Das in Wien installierte Contact Center ermöglicht es den askHR-SpezialistInnen, die Anliegen von MitarbeiterInnen mithilfe modernster Informations- und Kommunikationstechnologien noch schneller und effizienter zu bearbeiten.

Die beeindruckende Bilanz der ersten Einsatzmonate: Insgesamt wurden im Zeitraum von Februar bis August dieses Jahres mehr als 18.000 Anfragen per E-Mail beantwortet und täglich gehen mehr als 300 weitere Mails in der österreichischen Kontaktzentrale ein. 80 bis 90 Prozent der telefonischen Anliegen werden von den 40 askHR-ExpertInnen sofort bearbeitet. Die Entgegennahme einer Telefonanfrage im Contact Center wurde den Gästen am Tag der offenen Tür ebenso demonstriert wie das umfangreiche Leistungsspektrum des Backoffice in Wien und der Tätigkeitsbereich des Supportcenters in Ostrava. In anregender Atmosphäre nutzten die BesucherInnen die Möglichkeit zum persönlichen Dialog mit den askHR-BetreuerInnen und die spannenden Gespräche sowie das abwechslungsreiche Rahmenprogramm sorgten für hervorragende Stimmung.

askHR ist noch lange nicht am Ende seines Weges angelangt. Als nächster Schritt ist in Österreich die IT-Automatisierung und Einführung eines Workflow-Systems sowie die Implementierung bei Siemens VAI in Linz geplant. Auf internationaler Ebene wird askHR im nächsten Jahr unter anderem in Mexiko, Teilen Südamerikas, in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Australien und Neuseeland gestartet.
intranet.siemens.at/askhr

Tag der offenen Tür bei askHR: Spannende Gespräche und abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgten für eine hervorragende Stimmung.

Blitze orten

ALDIS (Austrian Lightning Detection and Information System), einer der Pioniere der Blitzortung, feierte heuer sein 20-jähriges Jubiläum. Es war eines der ersten Gewitteraufzeichnungssysteme Europas, die ein ganzes Land vollständig erfassten, und wurde 1992 als Kooperationsprojekt mit Siemens-Beteiligung gegründet. Seit Betriebsbeginn wurden mehr als 3,7 Millionen Blitze zur Erde geor-

tet. Mithilfe zeitsynchronisierter, hochsensibler Ortungssensoren werden Stromstärke und der exakte Einschlagsort bestimmt, noch bevor der Donner zu hören ist.
www.aldis.at

Global Award

Der Siemens-Sektor Infrastructure & Cities erhielt den „Global Award for Company of The Year“ in der Kategorie „City As A Customer“. Der Preis wird jährlich von Frost & Sullivan an Unternehmen verliehen, die innovative Lösungen für Megatrends und deren Auswirkungen anbieten. Siemens IC positioniert sich mit einer effizienten Strategie rund um ein Portfolio individueller, städtischer Infrastrukturlösungen erfolgreich gegenüber dem Wettbewerb. Ein gobales Netzwerk von City-Account-Managern ermöglicht den Zugang zu einem Markt mit einem Volumen von jährlich 300 Mrd. Euro. Frost & Sullivan prognostizieren, dass im Jahr 2025 bereits 60 % der Weltbevölkerung in Städten leben und weltweit 35 Mega-Cities existieren.

Testsieger

Dampf gart gesund

Schmackhafte Gerichte gesund zuzubereiten ist zumeist schwierig und zeitraubend. Durch den Einsatz von Wasserdampf in einem Dampfgargerät können Lebensmittel zugleich schonend und mit geringem Aufwand gegart werden. Nährstoffe und natürlicher Geschmack bleiben erhalten und die Speisen kommen fettarm auf den Tisch. Als Testsieger bei Stiftung Warentest überzeugte der Einbaudampfgarer HB24D552 von Siemens durch einfache Handhabung und niedrige Energieverbrauchswerte. Mit dem integrierten cookControl20-Automatikprogramm gelingt die Zubereitung von vielen Gerichten wie von selbst. Interessierte können das Gerät bei der BSH im Schauraum Quellenstraße 2a testen (Voranmeldung erbeten) und bis 31.03.2013 beim Kauf bis zu 100 Euro sparen.
www.siemens-home.at

Voller Energie

Unter dem Motto „Volle Power für eine bessere Zukunft: Energie und Umweltschutz für das dritte Jahrtausend“ fand die zweite Kinder-Energie- und -Umweltwoche in

Kinder-Energie- und -Umweltwoche in der Wiener Siemens City

der Siemens City in Wien statt. In mehr als 50 Workshops vermittelten engagierte Fachleute und Unternehmen rund 1.500 SchülerInnen aus Wien und Niederösterreich spielerisch spannende Zukunftsthemen rund um Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit. Die frühe inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen bildet die Basis für ein bewusstes Verbraucherverhalten in der Zukunft.

E-Mobility

Nach der kartellrechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission wurde das Joint Venture von Verbund und Siemens Österreich, die E-Mobility Provider Austria GmbH&Ko KG, offiziell gegründet. Das Unternehmen setzt sich zum Ziel, durch das Angebot eines pauschalen E-Mobilitätspakets für Firmen- und Privatkunden die Zahl der Elektrofahrzeuge auf unseren Straßen bis 2020 auf 200.000 zu steigern. „Erstmalig wird für E-Mobilität in Österreich eine flächendeckende Infrastruktur und ein umfassender Service geboten“, so der neue Geschäftsführer Michael Viktor Fischer.

Michael Viktor Fischer

Learn for Life

Kurz vor dem Ende ihrer intensiven fachlichen Ausbildung erhalten die Lehrlinge bei Siemens im Rahmen der Initiative „Learn for Life“ Tipps für ihren weiteren Werdegang. Bei Workshops, Podiumsdiskussionen und Interviews erfahren die künftigen AbsolventInnen mehr über die Lebenswege erfolgreicher Persönlichkeiten. Der Geschäftsmann und stv. Obmann des Vereins „Wirtschaft für Integration“, Ali Rahimi, inspirierte sie z. B. dazu, ihre Träume zu verwirk-

Wertvolle Tipps für den weiteren Werdegang der Siemens-Lehrlinge

lichen und nach Höherem zu streben. In Österreich haben rund 40 Prozent der Führungskräfte einen Lehrabschluss.

Helfen helfen

SAMARITERBUND WIEN

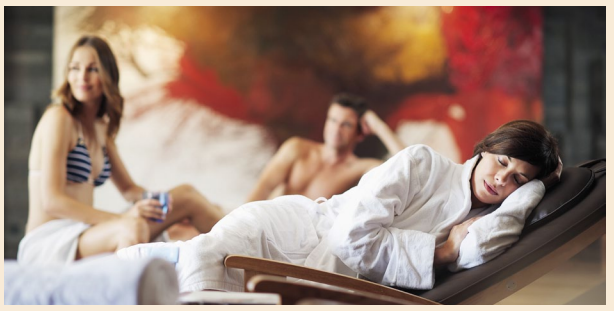
Gemeinsam mit dem Samariterbund wurde im Oktober ein Projekt gestartet, bei dem ehrenamtliches Engagement der Siemens-MitarbeiterInnen für die Non-Profit-Organisation gefördert wird. Siemens übernimmt den Versicherungsbeitrag für alle freiwilligen Helfer und koordiniert die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Unser Unternehmen kann neben dem Know-how seiner MitarbeiterInnen auch eine große Bandbreite von Produkten einbringen. Im Rahmen der Aktion werden bis Weihnachten auch Geld- und Sachspenden für den Samariterbund gesammelt.
www.samariterbund.net

Gemeinsam feiern

Mehr als 1500 MitarbeiterInnen besuchten am 13. September das erste Grillfest in der Siemens City. „Das Ende des Geschäftsjahres haben wir zum Anlass genommen, für unsere MitarbeiterInnen ein Grillfest zu veranstalten. Erachten Sie es als ein Zeichen des Dankes für Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit zu unserem Unternehmen“, betonte Gastgeber Generaldirektor Wolfgang Hesoun bei der Eröffnung des Festes.
Obwohl das Wetter dem Motto des Festes „Summer in the City“ nicht folgte und sich herbstlich gab, war die Stimmung hervorragend. Es war ein Fest von MitarbeiterInnen für MitarbeiterInnen: von der Moderation bis zum Unterhaltungsprogramm waren MitarbeiterInnen im Einsatz.

together – Das Magazin für MitarbeiterInnen der Siemens AG Österreich **Herausgeber und Medieninhaber** Siemens AG Österreich, Siemensstraße 90, 1210 Wien **Mit der Herausgabe beauftragt** Mag. Katharina Swoboda, MBA Communications (CC) **Chefredaktion** Dkfm. Elisabeth Dokaupil CC **Redaktion** Eva Zwanzinger **Fotoredaktion** Sieglinde Hofstätter, Eva Zwanzinger **Telefon** 051707-22207 **Fax** -53000 **Litho** r12 **Druck** Druckerei Offset 5020. Mitglied im Verband für integrierte Kommunikation. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Mit together gewinnen!



Wellness und Naturgenuss!

Der Krallerhof in Leogang liegt auf einem Hochplateau in 850 m Höhe. Die hauseigene Wellnessoase "Refugium" sorgt auf 2.380m² für Wohlbefinden der Extraklasse. Für die sportbegeisterten Gäste gibt es im Sommer Wanderungen, Tennis, Squash, Mountainbiketouren uvm. Im Winter geht es direkt vorm Haus ab auf die Piste.

Verwöhnprogramm für Zwei im Wellnesshotel *****Der Krallerhof

Zwei Nächte im Doppelzimmer de luxe mit „Alles-drin-Programm“:

- Reichhaltiges Frühstücks- und Mittagsbuffet
- Fünfgängiges Abendwahlmenü im Hotelrestaurant
- Süße Köstlichkeiten am Nachmittag oder eine zünftige Jause
- Freie Benützung des Wellnessbereichs „Refugium“
- Fitnessprogramm mit geführten Wanderungen
- Täglich eine freie Berg- und Talfahrt mit der Asitz Kabinenbahn im Sommer

Mehr Informationen unter
www.krallerhof.com

Die Gewinnfragen

- Den wievielten Geburtstag feierte der Sektor Infrastructure & Cities in diesem Jahr?
- Wer wurde mit Leben in Balance zum Nichtraucher?

Antworten unter intranet.siemens.at/cc/togetherwin
Einsendeschluss: 15. Februar 2013

FÜR UNS SHOP

Multitalent in der Küche

Mit "Multi-motion-drive"-Technologie und verschiedenen Aufsätzen ist die BOSCH MUM56340 Küchenmaschine vielfältig einsetzbar. Der Sanftanlauf, eine LED-Betriebs- und Fehleranzeige und die integrierte Kabelaufrollautomatik sorgen für einfache Bedienbarkeit und Benutzerfreundlichkeit.
Hier zu gewinnen oder zu kaufen im FÜR UNS SHOP.

VERBUND, Samariterbund